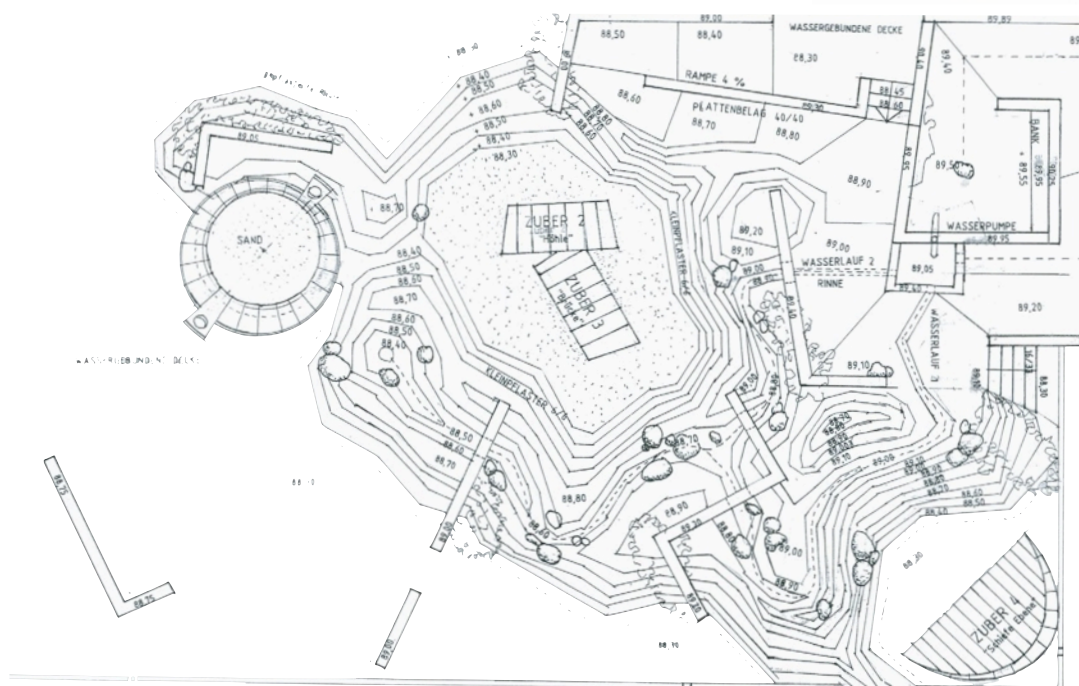


Birgit Kratzheller

HOF DER BADER

Innenhofgestaltung zur Geschichte des mittelalterlichen Badewesens.

Badergasse, Mainz, 2001.



Der HOF DER BADER entstand auf der Decke einer neuangelegten Tiefgarage. Die Tragfähigkeit der Decke erlaubte keine ausreichende Erdschicht für eine umfangreiche Begrünung mit Pflanzen und so war die Gestaltungsvorgabe der Entwurf einer ‚künstlichen Landschaft‘ mit Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten für die Anwohner und deren Kinder.

Die in die Tiefe gehenden Bauarbeiten im Zentrum der Altstadt mit ihrer 2000 jährigen Geschichte, führten Schicht für Schicht durch immer ältere Reste früherer Bebauungen. Am geplanten Boden der Garage, in 8m Tiefe fand man sogar noch einen Mosaikboden aus der römischen Bebauungszeit.

Die Platzgestaltung erinnert an die sehr gut belegte, mittelalterliche Vergangenheit des Ortes, der über 400 Jahre lang den **Zunftsitz der Bader** beherbergte. Anders als das Baden in römischer Perfektion, war die mittelalterliche Badestube sehr einfach gestaltet. Die signifikantesten Elemente waren die großen hölzernen Badezuber.

Die Platzgestaltung greift die Idee des Freilegens von Fundstücken aus der Vergangenheit an einer **archäologischen Grabungsstätte** auf. Und so tauchen als Gestaltungs- und Spielelemente 5 überdimensional große **Zuber** aus der planen **Ebene** einer wassergebundenen Decke auf. „Sandbottich“, „Höhle“, „Brücke“, „Schiefe Ebene“ und „Eimer“ bilden ganz unterschiedliche Raum- und damit Spielsituationen.

Aus dem Planum erheben sich die Wölbungen einer mit Mosaikpflaster bedeckten, amorphen (**Grabungs-**) **Landschaft**, deren Vertiefungen zwei **Wasserläufe** beherbergen. Eingelassene **Findlinge** erinnern an die feuererhitzten Steine, die in der mittelalterlichen Badestube zum Wiedererwärmen des Wassers in die Badezuber gegeben wurden.

Wasserblau durchgefärbte Betonmauern bilden Bänke, Brücken, Barrieren, Durchlässe - und verdichten sich in der Südecke des Platzes um ein höher gelegenes Plateau. Wie in einer Schwitzstube bieten hier grobe Holzbänke weitere Sitzgelegenheiten. Das angrenzende **Wasserbecken** kann mit Hilfe einer Handpumpe befüllt und wechselweise in die beiden **Wasserläufe** abgeleitet werden.

Baderkräutergarten: An sieben Standorten wachsen jeweils verschiedene, duftende Kräuter, die in der mittelalterlichen Heilkunde von besonderer Bedeutung waren und im bekanntesten Kräuterbuch des Mittelalters ihren Platz hatten. Die Texte und Abbildungen der jeweiligen Seiten des in Mainz gedruckten ‚Gart der gesundheit‘ sind den Standorten der Heilkräuter als tiefgeätzte Kupferreliefs beigeordnet.

In einem bestimmten Muster angeordnet finden sich auf den Wänden für den aufmerksamen Besucher auch handgroße **Zeichen und Symbole** aus Messing: Planetensymbole, Tierkreiszeichen, Signaturenkürzel, Elementenzeichen, Hieroglyphen der Transmutationsprozesse und anderer alchemistischer Systeme verweisen auf Praktiken, Ordnungssysteme und Vorstellungen der mittelalterlichen Pflanzen- und Heilkunde.



Sonnenzeiger für den Johannistag: Besondere Bedeutung maß man schon seit heidnischer Zeit dem Bad um die Sommersonnenwende und später dem Johannistag bei. Vom Vorabend des 24.Juni (S. Johannes Baptistae) galt das Baden als besonders heilkräftig. In einer Wand des oberen Plateaus ist schräg ein Messingrohr präzise im Winkel der örtlichen Sonnenkulmination zur Zeit der Sommersonnenwende eingelassen. Auf dem Boden ist in dem durch den Kulminationwinkel bestimmten Abstand auf der Nord-Südachse zur Maueröffnung ein rundes Sonnensignet eingelassen, dessen Zentrum der durch das Messingrohr scheinende Lichtpunkt am 21.Juni jeden Jahres genau um 12 Uhr wahrer Ortszeit trifft.

